

A vertical bar with a green, textured, brush-stroke-like pattern.

## Evaluation

**„Mein Haus spart – energetische  
Modernisierungsberatung der Ver-  
braucherzentrale NRW“**

**(Projekt E250)**

**Zusammenfassung**

**Heidelberg, Dezember 2011**

**im Auftrag von:  
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen**

Gefördert durch

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION  
Investition in unsere Zukunft  
Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung

A vertical bar with a green, textured, brush-stroke-like pattern.

## Evaluation

### „Mein Haus spart – energetische Modernisierungsberatung der Ver- braucherzentrale NRW“

(Projekt E250)

## Zusammenfassung

im Auftrag von:  
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen

**Bearbeitung:**

**Markus Duscha** (IFEU; Projektleitung)

**Dominik Jessing** (IFEU)

**Lars-Arvid Brischke** (IFEU)

**Hans Hertle** (IFEU)

**Oliver Krieg** (TNS-Emnid)

**Jörg Erren** (TNS-Emnid)

ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH  
Wilckensstraße. 3, D – 69120 Heidelberg  
Tel.: +49/(0)6221/4767-0, Fax: +49/(0)6221/4767-19  
E-Mail: ifeu@ifeu.de, Website: www.ifeu.de

**Heidelberg, Dezember 2011**

---

<b>1</b>	<b>Das Energieberatungsprojekt „Mein Haus spart“ der Verbraucherzentrale NRW .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Die Evaluation .....</b>	<b>4</b>
2.1	Methodik.....	4
<b>3</b>	<b>Zufriedenheit .....</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Motivation der Beratenen .....</b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>Umgesetzte Maßnahmen .....</b>	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>Ökonomische und Ökologische Auswirkungen .....</b>	<b>10</b>
6.1	Wirtschaftliche Auswirkungen .....	11
6.2	Energieeinsparungen und CO <sub>2</sub> -Minderungen (ausgelöste Nettoeffekte) ...	13
6.3	Weitere Effekte .....	13
<b>7</b>	<b>Besondere Beratungsformen und -zugänge .....</b>	<b>15</b>
7.1	Feuchtediagnose .....	15
7.2	Solarstromcheck.....	15
<b>8</b>	<b>Fazit - Bedeutung der Beratung .....</b>	<b>16</b>

## Zusammenfassung

### 1 Das Energieberatungsprojekt „Mein Haus spart“ der Verbraucherzentrale NRW

Das Energieberatungsprojekt „Mein Haus spart – energetische Modernisierungsberatung der Verbraucherzentrale NRW“ (MHS) bietet landesweit seit 2007 energetische Modernisierungsberatungen vor Ort am Objekt des Ratsuchenden an. Diese individuellen Initialberatungen am Objekt werden vorwiegend zu Gebäudehülle und -heizung durch qualifizierte und unabhängige Berater durchgeführt. Die Berater sind zum Teil Angestellte der Verbraucherzentrale NRW (VZ NRW), aber auch freie Berater, die im Auftrag der VZ NRW auf Honorarbasis arbeiten.

Im Projekt wird hauptsächlich die „Energieberatung bei Ihnen zu Hause“ (EZH) als Initial-Standardberatung angeboten und von allen Beratungskräften durchgeführt. Weitere spezielle Beratungstypen werden nur von Angestellten der VZ NRW durchgeführt. Dies sind Beratungen zu Feuchtigkeit(sproblemen) („Feuchtediagnose“), zur Eignung des Objekts für Solarstromerzeugung („Solarstromcheck“) sowie die Erstellung detaillierter Gebäudeenergiegutachten<sup>1</sup>. Sie machen zusammen im Vergleich zum Hauptangebot EZH nur einen geringen Anteil von unter 20% aus. Dabei liegt der Anteil der Gebäudeenergiegutachten an den Beratungen durch Angestellte bei unter 5%.

Weitere Projektaktivitäten sind Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Campaigning-Aktionen, Vernetzung und Kooperation mit lokalen und regionalen Partnern sowie die Verbraucherinformation und Vertretung von Verbraucherinteressen rund um die energetische Gebäudesanierung und Energieeffizienzmaßnahmen.

### 2 Die Evaluation

Das ifeu - Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (IFEU) wurde gemeinsam mit TNS-Emnid beauftragt, das MHS-Projekt projektbegleitend zu evaluieren. Evaluierungsziele waren einerseits die Wirksamkeit der Beratung, insbesondere ihre wirtschaftlichen und energetischen Effekte und andererseits die Zufriedenheit mit der Beratung sowie mögliche Projektoptimierungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Einige Teilbereiche des MHS-Projekts, wie Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Vernetzungstätigkeiten, wurden von der Evaluation dagegen nicht oder nur am Rande behandelt.

#### 2.1 Methodik

Kernelemente der Evaluation waren zwei telefonische Befragungen von jeweils 500 Beratungsempfängern. Die erste Befragung für den Beratungszeitraum April 2007 bis Dezember 2008 fand im Herbst 2010 statt. Die zweite Befragung für den Beratungszeitraum Januar 2009 bis Juni 2010 folgte im Frühjahr 2011. Durchgeführt wurden sie durch TNS Emnid. Die Datenauswertung erfolgte durch das IFEU in enger Abstimmung mit den Projektpartnern.

---

<sup>1</sup> Das Gebäudeenergiegutachten als spezielles Beratungsprodukt wurde wegen der geringen Fallzahl nicht evaluiert.

Die Befragungen waren inhaltlich ähnlich, aber nicht identisch. Schwerpunkt der ersten Befragung war die Generierung einer Datengrundlage für die Quantifizierung der Beratungsergebnisse. Die zweite Befragung diente einerseits der Absicherung der grundlegenden Ergebnisse aus der ersten Befragung, andererseits wurden die Beratungsmodule „Feuchtediagnose“ und „Solarstromcheck“ sowie Energieberatung, die im Rahmen von Thermographie-Aktionen stattfand, näher betrachtet.

Zwei flankierende leitfadengestützte, qualitative Befragungen einiger Energieberater dienten vor allem der Thesengenerierung und -absicherung sowie der Weiterentwicklung des Beratungsangebots.

Die Evaluation lehnt sich methodisch an frühere Evaluationsprojekte des IFEU-Instituts zu Energieberatungsprojekten an. Zu nennen sind insbesondere die Evaluation der stationären Energieberatung der Verbraucherzentralen 2005 sowie die Evaluation des Förderprogramms „Energieeinsparberatung vor Ort“, das vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) abgewickelt wird.

### **3 Zufriedenheit**

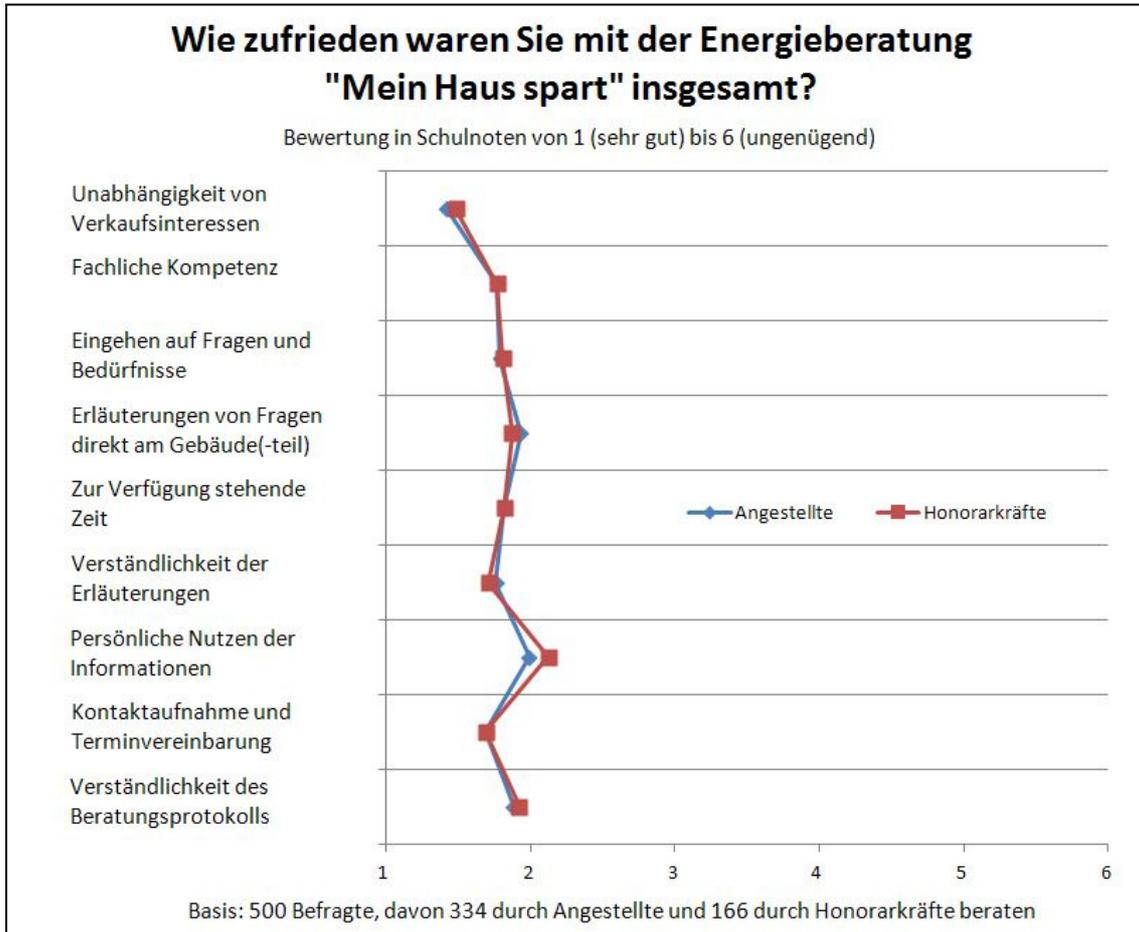
Die große Mehrheit der Beratungsempfänger war mit der Energieberatung im Rahmen des Projekts „Mein Haus spart“ insgesamt zufrieden (93%). 62% gaben an, dass sie sogar sehr zufrieden waren.

Entsprechend der positiven Bewertung der Energieberatung gibt es auch bei der Frage, ob Beratungsempfänger die Energieberatung des Projekts „Mein Haus spart“ weiterempfehlen würden, ein deutliches Ergebnis mit 96% („ja auf jeden Fall“ mit 81% oder „eher ja“ mit 15%).

Neben dieser eher allgemeinen Bewertung der Zufriedenheit wurden die Beratenen zu einzelnen Aspekten der Beratung befragt. Sie bewerteten diese Aspekte mit Schulnoten von 1 bis 6. Die Beurteilungen sind durchweg positiv. Die Durchschnittsnoten schwanken zwischen einer „1,4“ für die Unabhängigkeit der Energieberater bis zu einer „2,0“ für den persönlichen Nutzen der Information.

Die Zufriedenheitsbewertung von Angestellten im Vergleich zu Honorarkräften zeigt insgesamt nur wenige und statistisch gesehen vernachlässigbare Unterschiede.

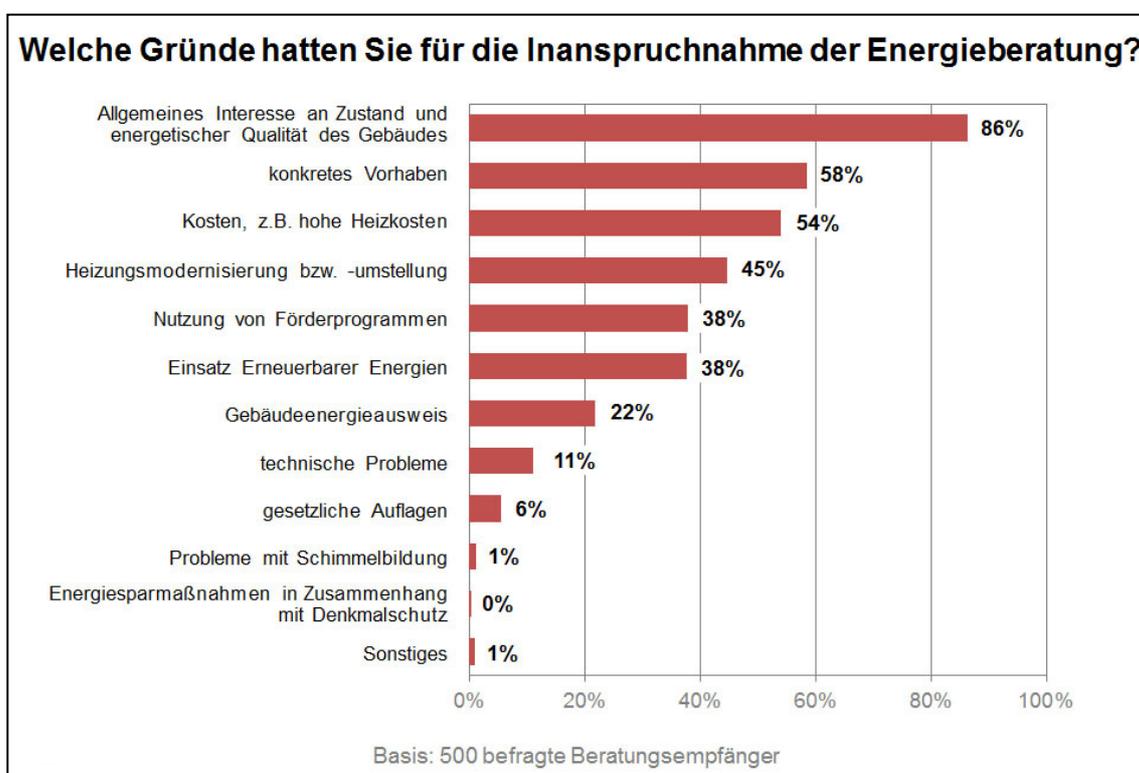
2007 kostete eine Energieberatung für die Beratungsempfänger 50€ und seit 2008 liegt das Entgelt unverändert bei 60€ (incl. 19% MwSt.). Im Nachhinein gaben über 90% der Beratenen an, dass die Kosten der Vor-Ort-Energieberatung in angemessenem Verhältnis zum Nutzen standen, den sie aus der Beratung gezogen haben.



Zusätzlich wurden alle befragten Beratungsempfänger nach Verbesserungsvorschlägen gefragt. Häufigste Vorschläge waren, die Beratung ausführlicher zu gestalten und konkrete Vorschläge zur Problemlösung zu machen, oder Hinweise auf Architekten / Handwerker oder konkreter Produkte zu geben. Hier sind der Energieberatung aufgrund ihrer Ausrichtung als Initialberatung sowie der besonderen neutralen Rolle der Verbraucherzentrale deutliche Grenzen gesetzt. Es zeigt sich also eher der Bedarf an nachgelagerter Beratung.

## 4 Motivation der Beratenen

Die Beratenen wurden nach Gründen für die Inanspruchnahme der Energieberatung gefragt. Häufigster Grund war ein allgemeines Interesse an Zustand und energetischer Qualität des Gebäudes. 71% der Befragten hatten ein konkretes Vorhaben geplant (Sanierungen oder Heizungsmodernisierungen), zu dem sie sich u.a. beraten lassen wollten. Weitere Gründe für die Beratung waren (Heiz-)Kosten sowie Informationsbedarf über Förderprogramme und Erneuerbare Energien. Beratung zum Thema „Gebäudeenergieausweis“ suchten 22% der Beratungsempfänger. Hier stand der Klärungsbedarf im Vordergrund - der Gebäudeenergieausweis selbst wurde dabei nicht durch die VZ NRW erstellt.



Im Rahmen der zweiten Befragung wurde vertiefend gefragt, warum gerade die Energieberatung der Verbraucherzentrale in Anspruch genommen wurde. Dabei zeigt sich, dass die Verbraucherzentrale vor allem aufgrund ihres guten Rufes und wegen ihrer Unabhängigkeit von Verkaufsinteressen für eine Beratung angefragt wird. Auch der durch die Förderung niedrige Beratungspreis spielte eine wichtige Rolle.

Im Winter wurden unter Beteiligung freier Thermographie-Büros Energieberatungen in Kombination mit Wärmebildaufnahmen angeboten. Neben der Erläuterung der Thermoaufnahmen wurde die gesamte energetische Gebäudesituation besprochen und Sanierungsperspektiven aufgezeigt. Durch diese Verknüpfung der EZH-Beratung mit Thermographie-Aktionen konnten Personen für Energieberatungen gewonnen werden, die ansonsten möglicherweise keine Beratung in Anspruch genommen hätten oder sich

momentan (noch) nicht in einem zeitlichen Sanierungsfenster befanden. Um diesen Zusammenhang aufzuzeigen, wurde im Rahmen der zweiten Befragung ergänzend untersucht, welchen Einfluss die Thermographie-Aktion auf die Inanspruchnahme der Beratung hatte: 59% der Befragten antworteten, dass die Thermographie-Aktion der entscheidende Impuls oder eine wichtige Hilfestellung war. Nur bei 11% war die Beauftragung der Energieberatung von der Aktion unbeeinflusst.

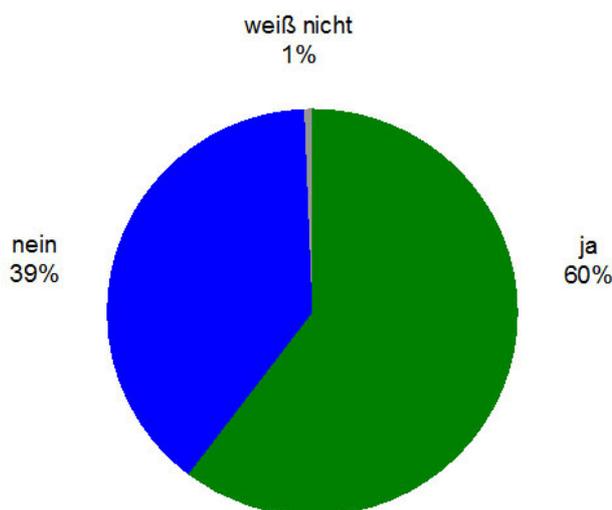
Dass die Thermographie-Aktion ein stark motivierendes Element zur Inanspruchnahme der Beratung war, zeigte sich auch darin, dass nur 44% der Ratsuchenden mit Thermographie-Aktion vorab ein konkretes Vorhaben am Gebäude hatten. Vielmehr gaben sie überwiegend ein *allgemeines* Interesse als Hauptmotiv an.

## 5 Umgesetzte Maßnahmen

Die 2009/2010 Beratenen, die vor der Beratung noch kein konkretes Vorhaben geplant hatten, wurden befragt, ob die Energieberatung ein Sanierungsvorhaben angestoßen hat. Auf diese Frage antworteten 60% mit ja. Dies zeigt, dass die Energieberatung zur Steigerung der Sanierungszyklen im Gebäudebestand beiträgt.

### Hat Sie die Energieberatung motiviert, ein Sanierungsvorhaben ins Auge zu fassen?

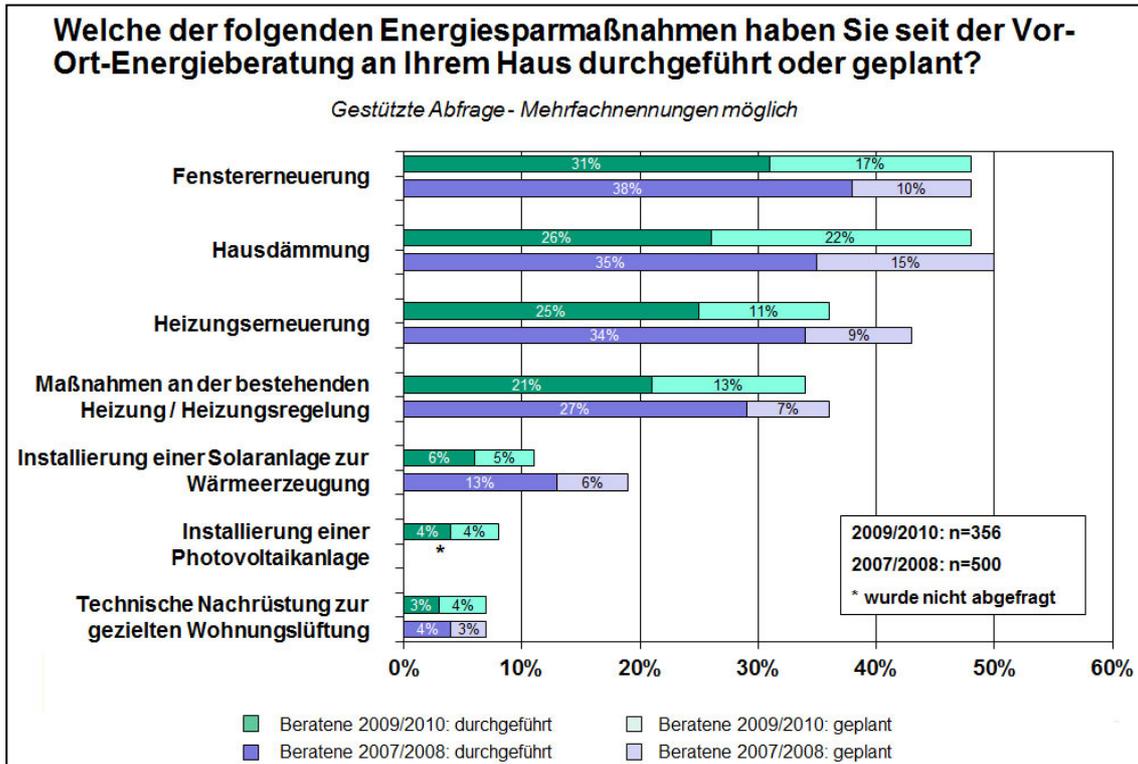
Selektion: Befragte mit Energieberatung, die vor der Beratung kein konkretes Vorhaben geplant hatten



Basis: 159 Befragte

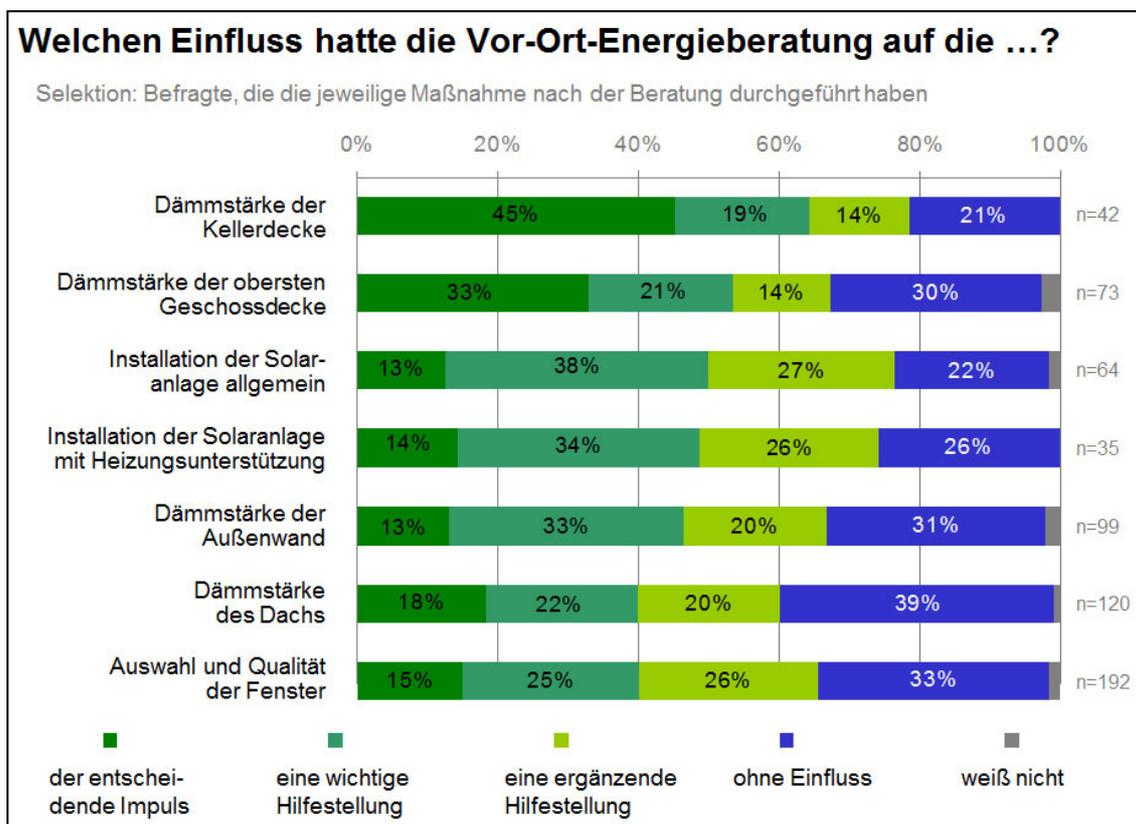
Dämmmaßnahmen (an Wand, Dach, Keller), Fenstererneuerungen und Heizungserneuerungen wurden jeweils von mindestens 1/3 der 2007/2008 Beratenen bis zur Befragung Ende 2010 umgesetzt, wie die folgende Abbildung zeigt.

Dort ist auch zu sehen, dass die 2009/2010 Beratenen bis zur ihrer Befragung Anfang 2011 noch nicht ganz so viel umgesetzt hatten, dafür aber noch deutlich mehr Maßnahmen in Planung waren. Dies liegt u.a. im kürzeren zeitlichen Abstand zwischen Beratung und Befragung.



Bei allen untersuchten Energiesparmaßnahmen konnten deutliche Veränderungen gegenüber der ursprünglichen Planung vor der Energieberatung nachgewiesen werden. Zum Beispiel hatten etwa 70% der Beratungsempfänger, die die Kellerdecke gedämmt haben, dies vor der Beratung nicht geplant. Bei den Beratungsempfängern, die vorher bereits eine Außenwanddämmung geplant hatten, hat sich zudem die Qualität der Außenwanddämmung gegenüber den ursprünglichen Planungen verbessert. Ebenso konnten für andere investive Maßnahmen wie Dach- und Obergeschossdeckendämmung Wirkungen aufgezeigt werden.

Für die wichtigsten Maßnahmen wurden die Beratenen gefragt, welchen Einfluss auf die Umsetzung sie der Beratung zumessen. Der größte Beratungseinfluss auf die Qualität der Maßnahmen ist bei Dämmungen von Kellerdecke und oberster Geschossdecke festzustellen: Etwa zwei Drittel bzw. die Hälfte der Befragten bescheinigten hier der Beratung einen entscheidenden Impuls gegeben zu haben oder eine wichtige Hilfestellung gewesen zu sein. Bei weiteren Maßnahmen, wie Solaranlageninstallation und Außenwanddämmung, wird der Einfluss ebenfalls noch relativ hoch eingeschätzt und der Beratung eine wichtige Hilfestellung bescheinigt.



Die Veränderungen gegenüber den Planungen vor der Beratung zeigen je Maßnahme eine starke Übereinstimmung mit den Angaben der Beratenen zum Einfluss der Beratung auf die Qualität der jeweiligen Maßnahmenumsetzung. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Beratung tatsächlich einen bedeutsamen Einfluss auf die Umsetzung der Energiesparmaßnahmen hat: Je nach Energiesparmaßnahme sind etwa zwischen 40 und 70% durch die Beratung angestoßen worden.

## 6 Ökonomische und Ökologische Auswirkungen

Im Unterschied zu vielen anderen Evaluationen fokussiert diese Evaluation nicht darauf, wie die Veränderung beim Beratenen im Vergleich zum Zustand vor der Beratung aussieht („Brutto-Effekt“). Denn außer der Beratung fließen viele Faktoren in die Entscheidungen der Gebäudebesitzer zur Maßnahmenumsetzung ein. Die hier vorliegende Evaluation versuchte durch zusätzliche Fragen zu eruieren, wie groß der tatsächliche Einfluss der Beratung war („Netto-Effekt“): Hatten die Gebäudebesitzer die Maßnahmen z.B. schon vor der Beratung geplant? Und welchen Einfluss auf die schließlich z.B. gewählte Dämmstärke messen sie der Beratung tatsächlich bei? Die Antworten auf diese Fragen flossen in die Berechnung der hier schließlich ausgewiesenen Netto-Effekte der Beratung ein. Zudem konnten aus Budgetgründen nicht für alle Maßnahmenarten Berechnungen durchgeführt werden, weshalb die hier dargestellten Netto-Effekte in mehrerlei Hinsicht nur Mindesteffekte sind, die dafür aber sehr abgesichert

der Beratung zugeordnet werden können. Die Vergleichbarkeit der im Folgenden aufgeführten Effekte mit anderen Evaluationen ist deshalb zumeist deutlich eingeschränkt.

Die Höhe der hier ausgewiesenen Nettoeffekte würde noch höher ausfallen, wenn alle Befragten vollständige Angaben zu ihren durchgeführten Maßnahmen hätten machen können, da Fälle mit zu rudimentären Daten nicht bei der Berechnung der Effekte berücksichtigt wurden.

## 6.1 Wirtschaftliche Auswirkungen

### *Investitionen (Bruttoeffekt)*

Die Beratenen wurden gefragt, welche Investitionen für Energiesparmaßnahmen seit der Beratung getätigt wurden. Die Befragten gaben dabei nicht nur die Investitionen an, die durch die Beratung ausgelöst wurden, sondern alle Kosten, die sie selbst mit energiesparenden Maßnahmen in Zusammenhang bringen (Bruttoeffekt). Bei der Befragung wurde ergänzend darauf hingewirkt, dass nach Möglichkeit keine Kosten für Anbauten, Aufstockungen etc. genannt wurden.

Berechnet man den Durchschnitt der angegebenen Investitionen aller befragten Personen der Beratungsjahrgänge 2007/2008, so ergibt sich pro Beratungsfall ein Wert von etwa 15.000 Euro für zum Zeitpunkt der Befragung bereits durchgeführte Maßnahmen.

Nimmt man an, dass schließlich alle Beratenen der Jahre 2009/2010 die gleichen durchschnittlichen Investitionen wie die 2007/2008 Beratenen durchführen, ergeben sich für die 16.232 Beratungsfälle der Jahre 2007 bis 2010 Energiesparinvestitionen in Höhe von etwa 240 Millionen Euro (Bruttoeffekt).

### *Investitionen (Nettoeffekt)*

Alle betrachteten Maßnahmenbereiche zusammengenommen führen zu durchschnittlichen Netto-Investitionen pro Beratenem von etwa 1.950 Euro bei Ein-/Zweifamilienhäusern (E/ZFH) sowie 2.820 Euro bei Mehrfamilienhäusern (MFH) bei den durchgeführten Maßnahmen der befragten Beratenen der Jahrgänge 2007/2008 inklusive der zum Zeitpunkt der Befragung bereits fest geplanten zeitnahen Maßnahmen. Diese Investitionen lassen sich im Unterschied zu dem oben genannten Bruttowert von 15.000 Euro mit sehr großer Sicherheit ausschließlich als (Mindest-)Effekt der Beratung benennen.

Nimmt man an, dass schließlich alle Beratenen der Jahre 2009/2010 die gleichen durchschnittlichen Investitionen wie die 2007/2008 Beratenen durchführen, ergeben sich für die 16.232 Beratungsfälle der Jahre 2007 bis 2010 Energiesparinvestitionen in Höhe von etwa 32 Millionen Euro (Nettoeffekt). Weitere 2 Millionen Euro kämen hinzu, wenn die fest geplanten Maßnahmen ebenfalls komplett umgesetzt würden.

### Weitere ökonomische Effekte

Aus den Investitionen lassen sich anhand von Umsatzkennwerten weitere ökonomische Effekte im Zusammenhang mit dem Projekt „Mein Haus spart“ über die Jahre 2007 bis 2010 grob abschätzen. Eine detaillierte volkswirtschaftliche Betrachtung ist im Rahmen der Evaluation nicht möglich.

Der in der Region verbleibende Anteil der Investitionen unterscheidet sich je nach Art der umgesetzten Maßnahme. Setzt man ein mittleres Spektrum von 70% bis 90% der Investitionshöhen an, die regional wirken, dürfte es insgesamt zu etwa 170 bis 218 Millionen Euro regionalen Investitionen gekommen sein, die von den Beratern im Zusammenhang mit Energiesparmaßnahmen ausgegeben wurden. Davon wurden etwa 24 bis 31 Millionen Euro direkt durch die Beratung angestoßen.

Für den untersuchten Beratungszeitraum ergibt sich, dass insgesamt durch die Energiesparinvestitionen der Beratern zwischen etwa 2.000 und 3.000 Arbeitsplatzjahren<sup>2</sup> gesichert bzw. geschaffen wurden, vornehmlich im Handwerk. In direktem Zusammenhang mit der Energieberatung stehen entsprechend etwa 300 bis 400 Arbeitsplatzjahre.

### Investitionseffekte durch Energiesparmaßnahmen nach erfolgter Beratung von 2007 bis 2010

<b>Effekte</b>	<b>Insgesamt</b>	<b>Mehreffekt angestoßen durch Beratung (mindestens)</b>
<b>Durchschnittliche Investitionskosten pro Objekt bzw. pro Beratung</b> (möglichst ohne Kosten für Anbauten, Aufstockungen, etc.) (Basis: Befragung 1, Beratene 2007/2008, n=500)	<b>Gesamt</b> <b>14.962 Euro/Objekt</b>	<b>Mehrinvestition</b> <b>2.120 Euro/Objekt (incl. geplanter Maßnahmen)</b> (EFH = 1.950 EUR MFH = 2.820 EUR)
<b>Investitionen im Zusammenhang mit MHS</b> Hochrechnung auf alle Beratungen in 2007 bis 2010 (16.226)	<b>243 Mio. Euro</b>	<b>34,4 Mio. Euro</b>
<b>Regionaler Anteil<sup>1</sup></b> (in der Region verbleibende Investitionen, Basisgröße: Landkreis)	<b>170 – 218 Mio. Euro</b>	<b>24 – 31 Mio. Euro</b>
<b>Arbeitsplatzeffekte in Arbeitsplatzjahren<sup>2</sup> (gesichert oder neu geschaffen)</b>	<b>2.000 – 3.000</b>	<b>300 – 400</b>
<b>Maßnahmenumsetzung in Eigenleistung: ca. 20%</b> (ganz: 7,5%, teilweise: 26,5% - gemäß Befragung)		

<sup>1</sup> Regionaler Anteil zwischen 60% (PV-Anlagen) und 100% (Heizungsoptimierung), realistisch zwischen 70% und 90%

<sup>2</sup> Nötiger Umsatz für einen Arbeitsplatz zwischen 70.000 € (Gebäudesanierung) und 103.000 € (PV-Anlagen)

<sup>2</sup> Ein Arbeitsplatzjahr = Ein Arbeitsplatz über den Zeitraum von einem Jahr

## 6.2 Energieeinsparungen und CO<sub>2</sub>-Minderungen (ausgelöste Nettoeffekte)<sup>3</sup>

Alle betrachteten Maßnahmenbereiche zusammengenommen führen zu durchschnittlichen Netto-Mindesteinsparungen pro MHS-Energieberatung von etwa 1.850 kWh Endenergie pro Jahr (1.960 kWh inkl. der in den nächsten 2 Jahren geplanten Maßnahmen). Hochgerechnet auf die 16.232 Beratungsfälle der Jahre 2007 bis 2010 ergeben sich etwa 30 GWh Netto-Mindestendenergieeinsparungen pro Jahr (etwa 32 GWh inkl. der noch geplanten Maßnahmen).

Die erreichten Netto-Primärenergieeinsparungen betragen für alle Beratungsfälle des betrachteten Zeitraums mindestens 42 MWh pro Jahr für die schon bis zur Befragung umgesetzten Maßnahmen, 45 MWh pro Jahr inkl. der noch geplanten Maßnahmen.

Die erreichten CO<sub>2</sub>-Minderungen betragen für alle Beratungsfälle des betrachteten Zeitraums etwa 11.800 Tonnen pro Jahr für die schon bis zur Befragung umgesetzten Maßnahmen, 13.000 Tonnen inkl. der noch geplanten Maßnahmen.

## 6.3 Weitere Effekte

Die Effekte der Energieberatung beschränken sich nicht auf den Bereich der Energieeinsparungen und Zusatzinvestitionen. Wichtige andere Aspekte für den Erfolg der Beratung sind beispielsweise vermiedene Fehlinvestitionen, Lerneffekte (z.B. Nutzerverhalten) oder Auswirkungen auf Folgeberatungen.

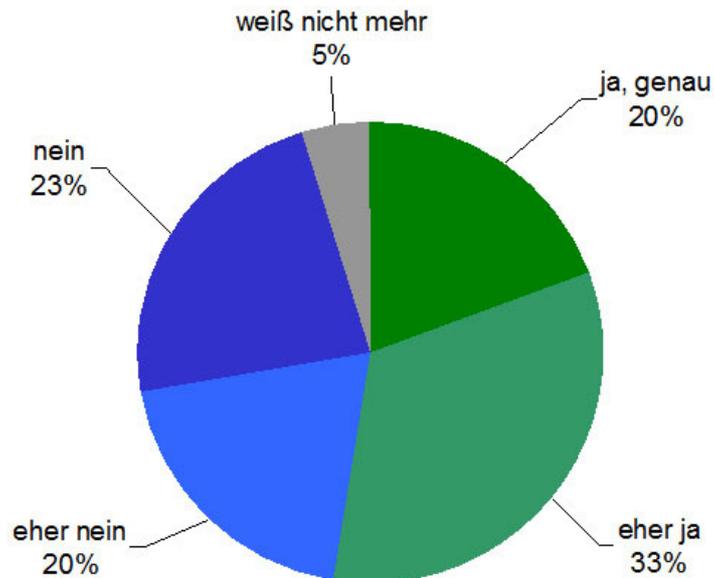
Über die Hälfte der Befragten gab an, dass die Energieberatung Ihnen geholfen habe, Fehlinvestitionen zu vermeiden. Es zeigte sich, dass in mehr als der Hälfte dieser Fälle die Effizienz einzelner oder mehrerer Maßnahmen verbessert werden konnte. Bei einem Viertel konnten verschiedene Maßnahmen besser aufeinander abstimmen. Nur bei 19% der Fälle von vermiedenen Fehlinvestitionen wurden die geplanten Maßnahmen aufgrund der Beratung ganz aufgegeben. Hier zeigt sich, dass durch die persönliche Vor-Ort-Beratung gut auf wichtige Spezialfragen der Ratsuchenden eingegangen werden kann.

---

<sup>3</sup> Bruttoeffekte wurden nicht ermittelt

## Hat die Vor-Ort-Energieberatung Ihnen geholfen, Fehlinvestitionen zu vermeiden?

*Selektion: Befragte, die nach der Beratung Energiesparmaßnahmen durchgeführt haben*



Basis: 359 Befragte

Rund zwei Drittel der Befragten geben an, in Bezug auf die Gesamtsicht auf das Gebäude sehr viel oder viel gelernt zu haben. Der Zusammenhang zwischen dem eigenen Verhalten, dem Energieverbrauch und den Energiekosten ist vielen Befragten schon im Vorfeld bekannt. Dennoch gibt ein Drittel von ihnen an, sehr viel oder viel gelernt zu haben.

Um die Rolle von MHS als Initialberatung zu untersuchen, wurden die Beratenen zudem gefragt, ob sie weiterführende Beratungsleistungen nach in Anspruch genommen haben. Rund ein Viertel aller Befragten, die Sanierungsmaßnahmen durchführen, suchten sich zusätzliche Unterstützung für eine weitergehende Beratung, ein Gutachten oder für die konkrete Planung einer Sanierungsmaßnahme.

Die überwiegende Mehrheit der Beratenen (79 %) kennt ein oder mehrere Förderprogramme, die im Zusammenhang mit energetischer Gebäudemodernisierung stehen. Am häufigsten genannt wird dabei das KfW-Förderprogramm Gebäudesanierung, aber auch andere Programme auf Bundes- und Landesebene sowie regionale und lokale Programme von Kommunen und Versorgern sind einigen Beratenen bekannt. Trotzdem gibt rund ein Drittel der Befragten noch an, durch die Beratung ein Förderprogramm neu kennengelernt zu haben oder es besser nutzen zu können.

## 7 Besondere Beratungsformen und -zugänge

### 7.1 Feuchtediagnose

Die Feuchtediagnose richtet sich speziell an Personen, in deren Wohnungen Feuchte-schäden, Schimmel oder sonstige feuchtebedingte Probleme auftreten und energiebe-ratungsrelevant sind. Das heißt, dass deren Ursachen sich auf Wärmebrücken, ener-getische Schwachstellen in der Gebäudehülle oder nicht dem Gebäude angepassten Heizen und Lüften zurückführen lassen. Im Vergleich zur Standardberatung EZH neh-men diese Beratungsform häufiger Mieter (28% statt 1%), Vermieter (24% statt 4%) und Eigentümergemeinschaften (13% statt 3%) in Anspruch. Die Nachfrage für dieses Beratungsthema unterliegt saisonal bedingten Schwankungen und ist erfahrungsgemäß abhängig davon, dass Feuchtigkeitsprobleme bereits existieren.

Bei drei Viertel aller befragten Empfänger einer Feuchtediagnose konnten die Proble-me seit der Beratung behoben oder verbessert werden. Auf die Frage, welchen Ein-fluss die Beratung auf die Verbesserung oder Lösung des Feuchteproblems hatte, antworten wiederum drei Viertel der Befragten, die Feuchtediagnose sei der entschei-dende Impuls oder eine wichtige Hilfestellung.

Auch die Zufriedenheit mit der Feuchtediagnose ist sehr hoch. Mehr als 90% der Bera-tungsempfänger geben an, dass sie mit der Beratung sehr oder eher zufrieden sind. 95% der Befragten würden die Feuchtediagnose weiterempfehlen.

Der Umfang an geplanten oder schon umgesetzten energetischen Sanierungsmaß-nahmen fällt im Vergleich niedriger aus – Problembeseitigung und geringinvestive Maßnahmen stehen im Vordergrund. Wenn energetische Sanierungsvorhaben umge-setzt werden, handelt es sich zumeist um Maßnahmen im Bereich Hausdämmung.

### 7.2 Solarstromcheck

Der Solarstromcheck richtet sich an Personen, die ihr Gebäude auf eine Eignung für Nutzung von Sonnenenergie zur Stromerzeugung testen wollen. Die Beratenen sind zumeist Eigentümer von Einfamilienhäusern. Auf Zwei- oder Mehrfamilienhäuser ent-fallen weniger als ein Drittel der Solarstromchecks.

Im Vorfeld der Beratung liegen nicht immer konkrete Pläne zur Installation einer Solar-anlage vor. Rund 50% der Befragten, die in den Jahren 2009 und 2010 einen Solar-stromcheck durchführen ließen, gibt an, vor der Beratung noch kein konkretes Vorha-ben geplant zu haben. Die Umsetzungsrate liegt nach der Beratung höher: 45% der Beratenen installieren Photovoltaikanlagen, weitere 15% haben das fest geplant.

Ein weiterer Indikator für den Erfolg des Solarstromchecks ist die überaus hohe Zufrie-denheit mit der Beratung. 96% der Befragten geben an, mit der Beratung sehr oder eher zufrieden zu sein. Die Befragten würden zudem den Solarstromcheck auf jeden Fall (81%) oder eher (19%) weiterempfehlen. Derartig hohe Zustimmungswerte konnte die Befragung in keinem anderen der hier evaluierten Beratungsprodukte ermitteln.

## 8 Fazit - Bedeutung der Beratung

Die Evaluation des Projekts „Mein Haus spart – energetische Modernisierungsberatung“ (E250) belegt, dass die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen durch die Energieberatung beim Verbraucher zu Hause zusätzliche energetische Sanierungen anstößt, Energieeinsparmaßnahmen bewirkt und geplante Einsparmaßnahmen auf ein höheres Qualitätsniveau bringt. Die Beratung motiviert die Ratsuchenden konkrete Vorhaben umzusetzen und löst so private Investitionen aus. Darüber hinaus werden Verbraucher vor Fehlinvestitionen bewahrt.

Die Zufriedenheit mit der Beratung, Unabhängigkeit und Beratungskompetenz der VZ NRW ist durchweg sehr hoch. Das spiegelt sich auch darin wider, dass die große Mehrheit der Beratenen die eigenen Beratungskosten für angemessen hält und die Beratung weiterempfehlen würde. Das Vertrauen der Verbraucher zeigt sich auch darin, dass die Beratung Sanierungsvorhaben anstößt, die zuvor nicht geplant waren.

Als einer der größten institutionellen Akteure auf Landesebene im Bereich der öffentlich geförderten Energieberatung hat die Verbraucherzentrale NRW zu einer Steigerung der noch niedrigen Sanierungsrate im Baubestand beigetragen.

Wie auch schon andere Evaluationen gezeigt haben, leistet die Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW einerseits einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landes und gibt andererseits wichtige Impulse zur (regionalen) Wirtschaftsförderung in der Baubranche.

Verbesserungsmöglichkeiten wurden durch die Beratenen selbst wenig benannt. Der am meisten genannte Wunsch nach konkreter Benennung von Handwerksfirmen verbietet sich der Verbraucherzentrale NRW aufgrund ihrer Anbieterunabhängigkeit.